

Erasmus BWL – Las Palmas de Gran Canaria SS 2014

Meine Vorbereitung begann 1,5 Jahre bevor es wirklich im Januar nach Las Palmas ging. Die ersten Überlegungen waren, in Spanien mein Auslandssemester zu machen, also holte ich mir Informationen über die Unis ein. Mit der Präferenzliste der Unis konnte ich mich direkt bei Dr. Pechtl bewerben. Dieses Verfahren bestand aus einem Anschreiben und einem Motivationsschreiben. Der Prozess verlief reibungslos und ich bekam die Zusage für Las Palmas 8 Monate vor meinem Aufenthalt. Also arbeitete ich an meinen Sprachfähigkeiten und machte mit der Studienberatung einen Plan, wie ich mit meinem Studium weitermachen könnte. Etwas schwierig nach dem Vordiplom war das Gestalten des Studienplans, denn die Semesterlaufzeiten unterscheiden sich sehr, so dass ich im Endeffekt im 5. Semester nur Vorlesungen hören, aber aus zeitlichen Gründe keine Prüfungen ablegen konnte. Ende Oktober bekam ich die Bestätigungsemail der Universidad de Las Palmas de Gran Canaria (ULPGC).



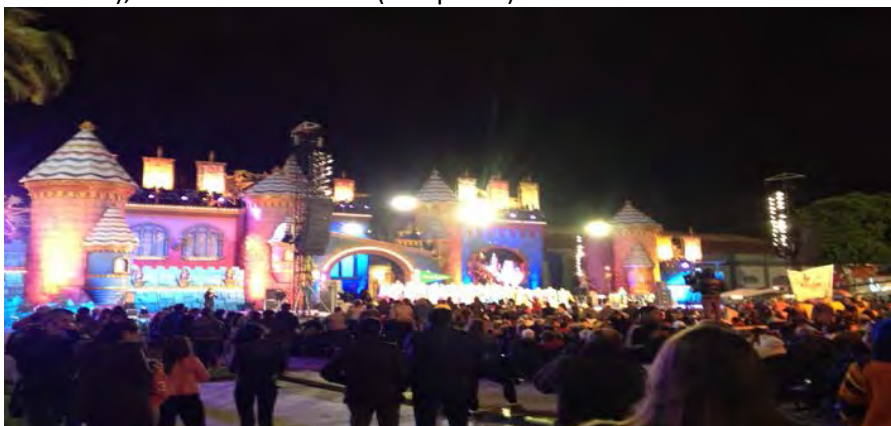
Zuvor musste ich über ein Internetportal verschiedene Dokumente hochladen. Im Vergleich traten dabei einige Probleme mit der Gasthochschule auf, die die Koordinatoren der ULPGC etwas entspannter sahen. An der ULPGC angenommen, wurde ich gleich von einem Mitarbeiter betreut, der auf Gruppen in sozialen Netzwerken für Unterkünfte hinwies. So konnte ich Ende Dezember noch aus Deutschland, in einer 4er WG, ein Zimmer reservieren. Gleichzeitig lernte ich die ersten Kommilitonen kennen, mit denen ich Absprachen über Interessen etc. hielt. Somit hatte ich mich in eine Wohnung eingemietet und sehr international gelebt (mit einem Italiener, einer Slowenin und einer Schwedin). Für die sprachlichen Verbesserungen optimal, nur noch besser wäre da wohl eine WG mit Spaniern gewesen. Die Mietpreise sind etwas günstiger in Las Palmas und bewegen sich zwischen 230- 280 Euro, aber natürlich kann man auch teurer unterkommen. Die Wohnungen sind fast alle möbliert, was ein großes Entgegenkommen war und wenn man ein bisschen sucht kann man wirklich schön wohnen. Wenn man optimal wohnen möchte, würde ich empfehlen im Bereich der größten Einkaufsstraße Mesa y Lopez zu suchen und um den Plaza España. Die Entfernungen zum Strand Las Canteras, wo sich das Leben neben der Uni größtenteils abspielt, sind nicht weit und die meisten Erasmus-Studenten wohnen in diesem Stadtteil.

Möchte man nun die Uni Greifswald mit der ULPGC vergleichen, dann wird relativ schnell klar, dass das Lehrsystem doch wirklich unterschiedlich ist. Die Kursteilnehmerzahl bewegt sich grundsätzlich zwischen 20 und 40 und es herrscht Anwesenheitspflicht, die in manchen Kursen intensiver in machen weniger intensiv überprüft wird. Zudem werden Hausarbeiten verlangt und verschiedene Präsentationen während der Vorlesungszeit. All diese Aspekte fließen mit in die Endnote ein, die zudem noch durch eine Klausur oder Seminararbeit ergänzt wird. Das Verhältnis zu den Professoren ist viel persönlicher, man spricht sich mit Vornamen an und sie sind zum Teil sehr an dem Wohl der Erasmus-Studenten interessiert. Auf der anderen Seite gibt es aber auch Professoren, die sich nicht kümmern und weiterhin in unverständlichem Dialekt ihren Unterricht abhalten.

Zu meiner Fächerwahl kann ich sagen, dass sie sehr anspruchsvoll war. Ich hatte mich entschlossen vier Fächer aus der VWL (Economía) zu belegen aus dem dritten Jahr, gleichzusetzen mit dem 6. Semester und dann noch den Sprachkurs für Nicht- Muttersprachler. Dementsprechend schwierig war es dann auch Fuß zu fassen. Neuer Lernstoff in einer mehr oder weniger neuen Sprache war nicht immer einfach, aber man lernt unglaublich schnell, wenn man dafür offen ist. Mein Sprachkenntnisse zu Beginn würde ich als ausreichend bezeichnen, aber durch die Sprachkurse und ohne Kurse auf Englisch kann man sich doch relativ schnell verbessern.



Mein Alltag war neben der Uni war geprägt von vielen Events der Studentenorganisation SES (Support for Exchange Students) und AEGEE. Es gab viele verschiedene Ausflüge auf der Insel. Falls dann doch mal die Lust bestand in den Süden zu fahren konnte man am Wochenende relativ günstig einen Guagua (kanarisches Wort für Bus) nehmen und an die Strände fahren. Oder man lieh sich ein Auto aus für 20 – 25 Euro am Tag + Benzin und besichtigte die Insel, ob Roque Nublo, Pico de Nieves, Guigui oder Playa Amadores, es hat sich alles gelohnt. Ansonsten kann man sagen, dass die Menschen in Las Palmas die meiste Zeit draußen verbringen, ob sie Joggen, Fitness, Surfen oder sich einfach nur sonnen. Diese Aktivität hat alle angesteckt, sodass wenn die Sonne da war, sich viele Optionen boten, seine Freizeit zu gestalten. Zudem gab es im Februar den zweiwöchigen Carnaval, der auf jeden Fall besucht werden sollte. Ein Spektakel folgte dem nächsten und die Kanarier feierten mit einem unvorstellbaren Enthusiasmus. Des weiteren haben wir eine Romería besucht, ein traditionelles Volksfest, dass in einem Dorf stattfand und wir sehr herzlich aufgenommen wurden. Eine typische Woche sah also so aus, dass ich jeden Tag um 8 Uhr Uni hatte. Ich musste also jeden morgen um 6.15 Uhr aufstehen und spätestens um 7.15 zum Bus in der Nähe vom Plaza España. Der Weg war glücklicherweise nur 2 min Fußweg und dann ging es mit dem Guagua der Linie 25 oder 26 nach Tafira, etwas außerhalb der Stadt auf dem Berg. Man fuhr ungefähr 40 Minuten zum großen Campus, wo ich alle VWL – Fächer hatte. Ich hatte meistens bis 12 Uhr Uni und konnte dann direkt nach Hause und mit den Hausarbeiten anfangen oder direkt an den Strand. Zwei mal in der Woche hatte ich dann noch den Sprachkurs. Dieser war immer von 19-21 Uhr, etwas untypisch für mich. Der Unterricht fand am Campus am Obeliken statt, in 10-15 min dem Guagua zu erreichen. Das Abendprogramm setzte sich montags aus dem Besuch bei 100 Montaditos + Sports- Night, mittwochs Limbo + Urban (mit echt günstigen Longdrinks), donnerstags war Tapasnacht in Vegueta (der Altstadt) und freitags eben das übliche Wochenend- Programm mit 3x1 Bar und 3x1 Club. Wer es schicker mochte konnte dann auch noch ins Copa oder Fortuni feiern gehen. Es gab also für jeden etwas. Zudem gab es einige Erasmus-Treffpunkte z.B. das Camaleón (super starke Getränke), Little Buddha-Bar (entspannt).



Unter anderem habe ich durch die Residencia (Wohnsitz-Anmeldung) die anderen kanarischen Inseln für die Hälfte vom eigentlichen Preis besuchen können. Ob Fähre oder Flugzeug, es hat sich immer gelohnt. Es ist anfangs etwas aufwändig die Residencia zu bekommen, aber es lohnt sich in jedem Fall!

Ich würde jedem empfehlen selbst die Erfahrung zu machen, egal ob dabei ein oder zwei Semester drauf gehen. Gerade durch Erasmus wird eine Möglichkeit gegeben, die man im Leben wohl so nicht mehr so schnell geboten bekommt. Ich würde es sofort wieder machen, selbst ohne große Sprachkenntnisse.

Felix Raab, BWL, fr112953@uni-greifswald.de